

OP 20.06.01

Angebote aus China an Offenbacher Firmen

Erstmals seit Bestehen der Städtepartnerschaft fand ein Wirtschafts- und Sportaustausch mit Yangzhou / China statt

Offenbach (red) - Erstmals seit dem Bestehen der Städtepartnerschaft mit der chinesischen Stadt Yangzhou fand nun auch ein sogenannter traditioneller Austausch mit einer kombinierten Offenbacher Delegation aus Tischtennispielern und Vertretern der Offenbacher Wirtschaft statt.

Diese Kombination von Wirtschaft und Sport hatte bereits bei der Organisation gewisse Vorteile.

Vom 30. April bis 8. Mai besuchten 13 Offenbacher (elf Männer und zwei Frauen) die Stadt Yangzhou, die seit Januar 1997 Offenbachs neueste Partnerstadt ist. Anlass war eine Einladung des Oberbürgermeisters von Yangzhou, Herrn Su Zequn, nachdem eine Tischtennis-Mannschaft aus China zu Pfingsten 2000 an einem Tischtennisturnier in Offenbach teilgenommen und sich offensichtlich sehr wohl gefühlt hat, aber auch wirtschaftliche Gründe.

Ausrichtender Verein dieses vorbildlichen Pfingstturniers im Jahr 2000 war die Tischtennisabteilung des Turnvereins Bieber und so stellte dieser Verein auch die

Mannschaft, die nun ins Reich der Mitte reiste.

Nach einem fast elfstündigen Flug in die 13-Millionen-Stadt Schanghai und einer anschließenden Busfahrt von fünf Stunden, wurde die Offenbacher Delegation mit vorbildlicher Gastfreundlichkeit in der 650 000 Einwohner zählenden Partnerstadt Yangzhou aufgenommen.

In einem sehr repräsentativen Gästehaus der Stadt wurden die Offenbacher vom Bürgermeister, Herrn Professor Dr. Sun Yongru, und weiteren honorigen Vertretern der Stadt, der Wirtschaft und des Sportes begrüßt. Hier kam man auch zum ersten Mal mit dem original-chinesischen Essen, welches ganz anders ist als in unseren China-Restaurants, in Berührung. Alle kamen jedoch gut damit zu recht. Schon am kommenden Tag wurde die Delegation in den Teil Sport und den Teil Wirtschaft aufgeteilt und mit separaten Besuchsprogrammen die Stadt gezeigt.

Zusammenfassendes Fazit: Die Stadt Yangzhou beabsichtigt in Offenbach a.M.

die Errichtung eines China-Centers.

Es fanden eine ganze Reihe von Informationsveranstaltungen seitens der dortigen Industrie- und Handelskammer über Investitionsmöglichkeiten deutscher Firmen in Yangzhou statt.

Offenbacher Firmen wurden konkrete Angebote über mögliche Kooperationen oder Joint-Ventures gemacht, und schließlich könnten sich Offenbacher Architekten an der Entwicklung eines neuen, sehr großen Gewerbegebietes in Yangzhou beteiligen.

Gemeinsam durften alle Offenbacher am zweiten Tag die Eröffnungszereemonie des Tischtennisturniers erleben, welche sehr beeindruckend mit einer großen Kinder- und Jugendkapelle begann und auch einen feierlichen offiziellen Teil hatte, bis die ersten weißen Bälle über die grünen Platten flogen. Es war allen Tischtennispielern aus Offenbach von vornherein klar, dass „Ping Pong“, wie es die chinesischen Freunde nennen, Volkssport Nr. 1 in China ist, und die TV Bieber von daher nur sehr geringe Sieges-

chancen hatte.

Das bestätigte sich schon sehr bald, denn die Tischtennispielerinnen und -spieler aus Yangzhou hatten so manches Mal ihre Mühe, die Offenbacher nicht allzu hoch verlieren zu lassen. Sie waren sehr freundlich! Gewonnen haben die Offenbacher trotz ihres 4. und damit letzten Platzes bei diesem Turnier aber allemal, nämlich sehr viele neue Freunde in der Partnerstadt Yangzhou.

Wenn gerade mal nicht Tischtennis gespielt wurde, zeigten die chinesischen Sportfreunde voller Stolz ihre schöne Stadt und ihre vielen blitzsauberen Freizeit-Einrichtungen, die den Besuchern aus Offenbach auch sehr gut den fernöstlichen Flair Chinas vermitteln. Beeindruckende Parks, deren weitläufige Wasserflächen mit kleinen Ausflugschiffchen befahren werden konnten, nachgebaute Landschaften und hübsche Tempelanlagen, interessante Botanik, Bambusgärten und am Abend ein wunderschönes Lampionfest mit vielen Märchen-Bühnen für Kinder in einem weiteren Park.

Die Offenbacher bekamen auch einen Teil der Feiern zum 1. Mai mit, dem in China eine Woche lang weitere Feiertage folgen, die jedoch nicht so streng beachtet werden, wie Feiertage bei uns. Freilichtbühnen, Straßentheater, Feuerwerk und viele Märkte verschiedenster Art rundeten das Bild der Maifeiern in Yangzhou ab.

Da Yangzhou ganz sicher keine Touristenstadt ist, wurden die Offenbacher „Langnasen“, wie Europäer in China humorvoll bezeichnet werden, im Straßenbild sehr beachtet, ja teilweise sogar angestarrt. Ganz besonders die blonden Offenbacher bekamen dies zu spüren. Doch alle sind freundlich und unkompliziert und es gab überhaupt keine Probleme. Erstaunlich viele Chinesen sprechen Englisch. Ein besonderer Spaß war stets das sehr preiswerte Vergnügen einer Fahrt mit einer der vielen Fahrrad-Rikschas.

Die Wirtschaftsdelegation, der neben zwei Firmen-Vertretern auch der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (Außen-

handel), Markus Weinbrenner, sowie der stellvertretende Leiter der Wirtschaftsförderung der Stadt Offenbach, Michael Dörr, angehörten, hatte täglich Gelegenheit, sich durch Firmenbesichtigungen und Gespräche vom hohen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung in Yangzhou zu überzeugen und sich über die Planungen zur weiteren Erschließung neuen Wirtschaftsraumes zu informieren.

Nach einer sehr eindrucksvollen Abschluss-Zeremonie des Tischtennisturniers wurde mit dem Tischtennis-Verband sowie der Stadt Yangzhou weitere Austausche für 2001 und 2002 vereinbart.

So lädt die Stadt Yangzhou fünf Jugendliche aus Offenbach in diesem Sommer zu einem großen Jugendforum ein: Im kommenden Jahr wird dann über Pfingsten ein Gegenbesuch der Tischtennis-Spieler aus Yangzhou in Offenbach stattfinden, und im Oktober 2002 findet in Yangzhou ein großes internationales Tischtennis-Turnier statt, zu dem schon heute eine Einla-

dung an die Offenbacher Tischtennispieler ausgesprochen wurde.

Als Resümee dieses Austausches kann festgehalten werden, dass die Offenbacher Delegation, soweit sie China noch nicht gesehen hat, von der Modernität und Prosperität dieses Landes sehr überrascht war. Von Sozialismus ist kaum noch etwas zu spüren.

Der Wirtschaftsboom sowie die rege Bautätigkeit sind außerordentlich beeindruckend. Erstaunlich - sogar Hochhaus-Baustellen, auch in der 13-Millionen-Metropole Schanghai, waren mit Bambus und Draht eingerüstet. Bambus ist leicht und billig, genau so geeignet wie Metallrohre und die chinesischen Bauarbeiter sind es gewohnt, damit schnell und sicher umzugehen.

Es besteht nach diesem Besuch die berechtigte Hoffnung, dass sowohl die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Offenbach und Yangzhou fruchtbar ausgebaut werden und damit auch ein regelmäßiger traditioneller Austausch auf verschiedenen Gebieten ermöglicht werden kann.